

Konzeption der Kindertagesstätte Moorwisch

Evangelische Stiftung Alsterdorf
18.04.2024

Inhaltsverzeichnis

1. Kontakt und Ansprechpartner*innen	2
2. Einleitung	4
3. Rahmenbedingungen und Leistungen	5
3.1 Lage und soziales Umfeld	6
3.2 Öffnungs- und Schließzeiten	6
3.3 Raumgestaltung, Außengelände, Materialausstattung	7
3.4 Teamzusammensetzung und Qualifikation des Personals	9
3.4 Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte	10
4. Pädagogische Grundsätze	11
4.1 Leitlinien	11
4.2 Kinderrechte und Kinderschutz	12
4.3 Ziele der pädagogischen Arbeit	13
4.4 Inklusion	13
5. Umsetzung der pädagogischen Ziele	15
5.1 Gruppenstruktur	15
5.2 Tagesabläufe	15
5.3 Ernährung – Mittagessen	18
5.4 Eingewöhnung	19
5.5 Beziehungsvolle Pflege	20
5.6 Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerden von Kindern	21
5.7 Sprachbildung	22
5.8 Übergänge & Vorschule	23
5.9 Pädagogische Angebote	24
5.10 Beobachtung und Dokumentation	28
5.11 Zusammenarbeit mit Familien	28
6. Zusammenarbeit im Team	31
6.1 Verantwortungsbereiche	31
6.2 Dienstbesprechung und Studientage	32
6.3 Einführung neuer Mitarbeiter*innen	33
6.4 Begleitung von Praktikanten*innen	33
7. Qualitätssicherung- und Entwicklung	34
8. Vernetzung im Stadtteil	34
9. Anhang	35

1. Kontakt und Ansprechpartner*innen

Evangelische Stiftung Alsterdorf
Kindertagesstätte Moorwisch
Moorwisch 2
22547 Hamburg

Tel.: 040/83200541
Fax: 040/83200543
E-Mail: kitalurup@bugi.de



Gesamtleitung Bildungshaus Lurup – KiTa Moorwisch, Ev. Stiftung Alsterdorf

Norbert Ganter
Tel.: 040/83200541
E-Mail: Norbert.Ganter@alsterdorf.de

Leitung Kindertagesstätte Moorwisch

Moritz Bormann
Tel.: 040/83200541
E-Mail: Moritz.Bormann@alsterdorf.de

Leitung Sozialraummanagement (Eltern-Kind-Zentrum / Servicestelle Lurup Süd-Ost)

Bettina Klassen
Tel.: 040/83200542
E-Mail: Bettina.Klassen@alsterdorf.de

Leitung GBS (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen)

Julia Kock
Tel.: 040/428889324
E-Mail: Julia.Kock@alsterdorf.de

Büromanagement & Verwaltung

Heike Grimm

Tel.: 040/83200541

E-Mail: Heike.Grimm@alsterdorf.de

Qualitätsmanagement & Eltern-Kind-Zentrum

Leandra Reimann

Tel: 040/83200541

E-Mail: Leandra.Reimann@alsterdorf.de

Träger

Evangelische Stiftung Alsterdorf

Bereich Bildung

Alsterdorfer Markt 4

22297 Hamburg

Bereichsleitung Bildungsbereich Hamburg West: Hayo Janssen

Tel.: 040/50774284

E-Mail: Hayo.Janssen@alsterdorf.de

2. Einleitung

In dieser Konzeption werden die Rahmenbedingungen und Leistungen der Kindertagesstätte (KiTa) Moorwisch beschrieben. Zudem wird auf die pädagogischen Grundsätze eingegangen und die Ziele, Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sowie ihre Umsetzung definiert. Im Anschluss daran werden die Zusammenarbeit im Team und die Qualitätssicherung- und Entwicklung erörtert. Die Vernetzung der KiTa im Stadtteil wird abschließend in den Fokus genommen.



Bereits seit 2007 arbeitet die KiTa Moorwisch unter der Trägerschaft der Ev. Stiftung Alsterdorf als „Bildungshaus Lurup“ eng mit der staatlichen Grundschule Langbargheide zusammen. Beide Einrichtungen liegen nebeneinander im Herzen Lurups, im Westen von Hamburg. Gemeinsam bieten wir allen Kindern im Stadtteil einen erfahrungsreichen Lernort. Inklusion, jahrgangsübergreifendes Lernen, Sprachbildung und ein ganzheitliches Bildungsangebot von der Krippe bis zum Ende der Grundschule stehen hierbei im Vordergrund. Darüber hinaus gehören ein Eltern-Kind-Zentrum und ein Beratungsforum der sog. Servicestelle Lurup Süd-Ost zum Angebot. Im Rahmen der Kooperation „Bildungshaus Lurup“ ist die KiTa Moorwisch fest integriert, daher wird in diesem Konzept häufig auch vom Bildungshaus gesprochen.

Im Bildungshaus sind ALLE Kinder Willkommen!

Als evangelische KiTa fühlen wir uns dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Das bedeutet, dass wir jedes uns anvertraute Kind in gleicher Weise wertschätzen, unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinen Defiziten, seinem Aussehen, seiner Religion, seiner Herkunft oder Nationalität. Wir wollen den Kindern Werte vermitteln, die ihnen helfen sich in unserer Gesellschaft integrieren zu können. Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu begleiten, verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung.

3. Rahmenbedingungen und Leistungen

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf (Bereich Bildung), ist der Träger der KiTa Moorwisch. Die Finanzierung erfolgt durch das Hamburger „Kita-Gutschein-System“. Die Familien haben ein einkommensabhängigen monatlichen Eigenanteil zu tragen, welcher von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration in Hamburg berechnet wird. Darüber hinaus werden gelegentlich Anschaffungen durch Spenden getätigt.

Landesrahmenprogramm „Kita-Plus“

Zudem wird die KiTa durch das neue Landesrahmenprogramm der Stadt Hamburg „Kita-Plus“ finanziell unterstützt, indem sie der Stufe „Kita-Plus-2“ zugeordnet wurde. Das Ziel des Kita-Plus-Programms ist die Stärkung der pädagogischen Arbeit. Durch eine verbesserte Personalausstattung im Krippen- und Elementarbereich, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern aus sozial benachteiligten Familien, sowie Familien mit nichtdeutscher Familiensprache oder auch Kindern mit einem dringlich sozial bedingten pädagogischen Förderbedarf haben. Auf folgende fünf Handlungsfelder legt das Landeprogramm „Kita-Plus“ besonderen Fokus, welche in diesem Konzept und in den untergeordneten Konzepten zu finden sind:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien
- Teamentwicklung & interne Zusammenarbeit
- Vernetzung im Stadtteil

Leistungen

Die KiTa Moorwisch bietet insgesamt:

- 39 Krippenplätze (8. Lebenswoche bis zum 3. Lebensjahr)
- 130 Elementarplätze (ab dem 3. Lebensjahr bis zum 5. oder 6. Lebensjahr)
- Integrationsplätze für alle Stufen

Aktuell gibt es 3 Krippengruppen, sowie 5 Elementargruppen. Sobald ein Kind im Krippenbereich aufgenommen wurde, hat es eine Platzgarantie für den Elementarbereich sowie für die Schule bis zum Ende der vierten Klasse (bei Bedarf auch ganztags in der Nachmittagsbetreuung).

Darüber hinaus werden folgende Therapieangebote im Haus angeboten:

- Frühförderung
- Ergotherapie
- Physiotherapie
- Logopädie
- Bei Bedarf eine Kinderpsychotherapie und Schulbegleitung.

3.1 Lage und soziales Umfeld

Das Bildungshaus Lurup befindet sich im Hamburger Westen in Lurup, welches dem Bezirk Altona zugeordnet ist. Mit rund 35.000 Einwohnern gehört Lurup zu den größten Stadtteilen Hamburgs und ist auch bei Zuwanderern beliebt. Die Infrastruktur in Lurup ist vergleichsweise zu anderen Stadtteilen nicht so weit ausgebaut. Die nahe gelegenen S-Bahnstationen Elbgaustraße oder Eidelstedt sind zwar gut zu erreichen, einen eigenen U- oder S-Bahnanschluss besitzt der Stadtteil bislang nicht. Eine lebendige Stadteilkultur, kontrastreiche Wohngegenden und kleine Grünflächen machen Lurup zu einem attraktiven Viertel für Jung und Alt.¹ Das Bildungshaus Lurup befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Hochhaussiedlung Lüdersring.

3.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten der KiTa

Die Kernbetreuungszeit der KiTa ist von Montag bis Freitag von 8:00 - 16:00 Uhr. Für 5-Stundenplätze gilt die Betreuungszeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr. In Ausnahmefällen kann die Betreuungszeit nach hinten verschoben werden, dies bedarf jedoch vorab eine schriftliche Vereinbarung. Zudem gibt es eine Frühbetreuung von 7:00 – 8:00 Uhr und eine Spätbetreuung von 16:00 - 17:00 Uhr welche bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.



Schließzeiten der KiTa

Die Schließungszeiten umfassen maximal vier Wochen und drei Studientage im Jahr. Diese werden vor Beginn jeden KiTa-Jahres bekannt gegeben. Nur in Ausnahmefällen, kann nach Absprache, eine Betreuung innerhalb der KiTa-Schließzeiten erfolgen. Sollten Eltern diesen Bedarf besitzen, greift eine Kooperation mit unser Nachbar-KiTa von der AWO (KiTa Morgenröte).

¹ Quelle online: Stadt Hamburg, Imke Teerling: Lurup: Wissens- und Sehenswertes Das ehemalige „Fischkistendorf“ (2019), <https://www.hamburg.de/sehenswertes-lurup/> (Stand: 16.11.2023).

3.3 Raumgestaltung, Außengelände, Materialausstattung

Das Raumkonzept in der KiTa berücksichtigt die Ansprüche der verschiedenen Altersstufen der Kinder. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder sicher und wohl fühlen und ihre Bedürfnisse nach Bewegungsfreiheit, Vielfalt, Selbstwirksamkeit sowie Unterschiedlichkeit



beachtet werden. Eine klare Struktur der Raumgestaltung, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sehen wir dabei als grundlegend an.

Erdgeschoss

Die KiTa ist barrierefrei. Das Erd- und Obergeschoss sind durch einen Fahrstuhl und eine Treppe verbunden. Darüber hinaus gibt es rollstuhlgerechte Sanitäreinrichtungen. Die KiTa verfügt im Erdgeschoss über vier Gruppenräume mit jeweils einem kindgerechten Waschraum mit Toiletten. In jeder Gruppe befinden sich ausreichend Spielmaterialien, Rückzugsmöglichkeiten und kindgerechte Möbel. In den Vorräumen und Fluren befinden sich die Garderoben. Jedes Kind hat hier ein Fach, wo es seine persönlichen Sachen (Wechselkleidung, Regenkleidung, Hausschuhe) deponieren kann. Im Erdgeschoß gibt es einen Bewegungsraum, ein Beratungsraum (Servicestelle Lurup Süd-Ost), zwei Toiletten sowie zwei Büros und ein Kopierraum. Zudem befindet sich hier das Eltern-Kind-Zentrum, welches ebenfalls über einen Nebenraum und ein Büro verfügt. Im Erdgeschoss ist außerdem ein Hausmeisterraum zu finden. Heizungs-, Elektrizitäts- und Wasseranschlüsse befinden sich in Extraräumen, die wie der Abstellraum für Spielgeräte, vom Garten aus begehbar sind. Des Weiteren befindet sich die großzügige Küche ebenso im Erdgeschoß, sie verfügt über einen Vorrats- und Hauswirtschaftsraum. In einem der beiden Eingänge befindet sich ein abschließbarer Raum für Kinder- und Bollerwagen.



Obergeschoss

Im Obergeschoss befinden sich drei weitere Gruppenräume, mit kindgerechten Waschräumen und Garderoben. Von einem dieser Räume führt eine Rutsche in den Garten. Ein vierter Gruppenraum steht der Schule Langbargheide zur Verfügung. Des Weiteren gibt es einen Therapieraum und einen Differenzierungsraum, welcher für die Vorschul- und Religionseinheiten sowie zur Sprachförderung genutzt wird. Ein Mitarbeiterpausenraum und ein Snoozleraum runden das Raumangebot ab.

Gestaltung der Gruppenräume

Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass die meisten Spielmaterialien für die Kinder in Griffhöhe erreichbar sind. Sie werden regelmäßig auf ihren Zustand und Vollständigkeit hin überprüft. In jedem Gruppenraum gibt es verschiedene Bereiche, wie z.B. eine



Lese-, Puppen- und Bauecke einen Essbereich sowie weitere Rückzugsmöglichkeiten. Diese Bereiche ermöglichen den Kindern ihren Bedürfnissen nach Ruhe und Kommunikation nachzugehen. Räumliche Orientierungshilfen, wie Symbole, Piktogramme und Beschriftungen sind in jedem Raum zu finden und helfen den Kindern sich eigenständig zurechtzufinden. Der individuelle Raumschmuck wird gemeinsam mit den Kindern gebastelt. Auf diese Weise bekommen sie ein Gefühl der Zugehörigkeit. Die Kinder lernen, dass sie selbst etwas zu ihrem Wohlbefinden beitragen können. Zudem erfahren sie, dass es lohnend ist, einen Raum zu gestalten und ihn in einem angenehmen Zustand zu erhalten.

Außengelände

Das großzügige Außengelände wird von einem Spielhügel und einer großen Sandfläche mit Kletterturm, Rutsche und Schaukeln geprägt. Außerdem gibt es einen Matschtisch mit Pumpe, einen Balancierbalken, eine Wippe, und ein Karussell. Der gepflasterte Weg ermöglicht das Roller- und Dreiradfahren.





Ein direkter Zugang zum Außengelände geht von den ebenerdigen Gruppenräumen ab. Im Jahr 2022 wurde auf dem Kitagelände ein Außenspielbereich für die Krippengruppen geschaffen. Hier sind Außenspielgeräte zu finden, die sich gezielt an die Bedürfnisse von Krippenkindern orientieren. Das gesamte Außengelände ist umzäunt und der Krippenbereich ist vom restlichen Außengelände abgetrennt.

Die Gartenarbeit erfolgt durch einen Integrationsfachdienst sowie durch den Hausmeister. Die pädagogischen Fachkräfte kümmern sich um die Hochbeete, wobei Kinder aus dem Elementarbereich miteingebunden werden.



Räumlichkeiten der Schule Langbargheide

Die Räumlichkeiten der Schule Langbargheide werden ebenfalls von der KiTa genutzt. Die Schule verfügt über eine Bibliothek, Sporthalle, Musikraum, Ruheraum, Pausenhalle und einer Lehrküche. Zudem wird ein Raum auf dem Schulgelände als Differenzierungsraum für eine Elementargruppen eingesetzt, dieser ist reizarm gestaltet, um Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung eine angemessene Betreuung gewährleisten zu können.

3.4 Teamzusammensetzung und Qualifikation des Personals

Im Hinblick auf Inklusion und aus dem Selbstverständnis heraus, eine Einrichtung für die ganze Familie zu sein, arbeitet das gesamte Bildungshaussteam multiprofessionell zusammen. Neben Erzieher*innen arbeiten hier Heilerziehungspfleger*innen, sozialpädagogische Assistenten*innen, Kinderkrankenpfleger*innen, Physio- und Ergotherapeuten*innen, Logopäden*innen, Sozialpädagogen*innen und eine Kinderpsychologin, sowie Pädagogen*innen mit dem Schwerpunkt Inklusion und frühkindliche Bildung. Ergänzt wird das Team durch Lehrkräfte und Sonderpädagogen*innen aus der Grundschule Langbargheide. Darüber hinaus gibt es mehrere Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, einen Tischler (Hausmeister) und eine Büromanagerin.

Unabhängig vom jeweiligen Einsatzort, ob in der KiTa, dem Eltern-Kind-Zentrum, der Schule oder GBS tätig, verstehen wir uns als ein Team, das sich gegenseitig berät und von den Kompetenzen und Fachkenntnissen aller Professionen profitiert. Jede Profession hat ihre Berechtigung und wird als solche wertgeschätzt.

3.4 Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte

Kontinuierliche Fortbildung auf Grundlage neuester Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung ist Grundlage beruflicher Qualifikation. Die pädagogischen Mitarbeitenden bekommen regelmäßig die Gelegenheit sich für ihre Tätigkeit im Bildungshaus fortzubilden. Die Fortbildungsmaßnahmen werden zum Teil durch die Leitung angeregt, zumindest aber mit der Leitung abgesprochen. Die Fort- und Weiterbildungen sollen sich grundsätzlich an den pädagogischen Schwerpunkten der Einrichtung orientieren, wobei die Wünsche der Mitarbeitenden Berücksichtigung finden. Neben den freiwilligen Fort- und Weiterbildungsangeboten gibt es auch verpflichtende Fortbildungen, an denen die Mitarbeitenden teilnehmen müssen, z.B. Studientage, Erste-Hilfe-Kurse, Hygiene- und Brandschutzunterweisungen. Grundsätzlich sollen die Mitarbeitenden als Multiplikatoren dienen und den Kollegen*innen ihr neu erworbenes Wissen zur Verfügung stellen.

4. Pädagogische Grundsätze

Im Folgenden werden die pädagogischen Grundsätze beschrieben, an denen sich die Gestaltung des Kitaaltages orientiert und ausrichtet. Beginnend werden die Leitlinien des Bildungshauses dargestellt, darauffolgend werden der Kinderschutz und die Ziele der pädagogischen Arbeit thematisiert. Das Thema Inklusion rundet dieses Kapitel ab.



4.1 Leitlinien

Das Bildungshaus Lurup (Teil Ev. Stiftung Alsterdorf) hat sich auf gemeinsame Leitlinien geeinigt. Die KiTa Moorwisch ist Teil der Ev. Stiftung Alsterdorf in freier Trägerschaft und somit nicht Teil einer Kirchengemeinde. Die hier beschriebenen Leitlinien sind nur ein Teil des Leitbildes der Ev. Stiftung Alsterdorf. Die aktuelle Fassung des Leitbildes der Ev. Stiftung Alsterdorf ist auf der Homepage der Ev. Stiftung Alsterdorf nachzulesen.

Das Kind steht im Mittelpunkt

Jedes Kind steht für sich im Mittelpunkt, ist individuell, wird respektiert und geachtet. Jedes Kind wird angenommen, unabhängig von seiner sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft.

Christliches Menschenbild

Das pädagogische Handeln orientiert sich an einem inklusiven und christlichen Menschenbild mit seinen Facetten des Angenommen- und Angewiesen-Seins, des Gelingens und Scheiterns und mit dem Respekt vor der Würde des Einzelnen.

Gerechtigkeit und Frieden

Das Bildungshaus setzt sich für Gerechtigkeit und Frieden ein, welches den pädagogischen Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern sowie den Umgang mit endlichen Ressourcen prägt.

Kinderrechte

Es gelten die in der UN-Kinderrechtskonvention formulierten Kinderrechte.

Teil des Gemeinde Wesens

Das Bildungshaus ist ein Teil des Gemeinwesens, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam leben und lernen. Die Ev. Stiftung Alsterdorf fördert die Vernetzung mit weiteren, für sie relevanten Arbeitsbereichen.

Offenheit, Respekt und Achtung

Alle Mitarbeitenden begegnen Kindern und Eltern auch anderer Religionen mit Offenheit, Respekt und Achtung. Den Kindern und Eltern wird die Möglichkeit geboten gemeinsam über Glaubensfragen zu sprechen.

Wertschätzung und Anerkennung

Die Mitarbeitenden bringen den Kindern und Eltern sowie Kooperationspartnern Wertschätzung und Anerkennung entgegen. Ihr Umgang ist durch Freundlichkeit und persönliche Ansprache geprägt.

Arbeitsgrundlage

Grundlage für die Arbeit in der KiTa sind die bundes, landesrechtlichen und teilbehördlichen Richtlinien und Rahmenkonzepte sowie die Hamburger Bildungsempfehlungen.

Bildungshaus Lurup

Im Rahmen der Kooperation „Bildungshaus Lurup“ orientiert sich die KiTa noch an weiteren Leitideen des Bildungshauses:

- Jeder ist willkommen.
- Vielfalt ist Bereicherung.
- Das Kind steht im Mittelpunkt.
- Jedes Kind wird nur mit sich selbst verglichen.
- Die Kita ist schulfähig und die Schule ist kindfähig.
- Wir wollen heute etwas für morgen bewegen.

4.2 Kinderrechte und Kinderschutz

Jedes Kind wird in seiner Individualität geachtet. Kinder sind für uns nicht nur „Menschen in Entwicklung“, sondern auch „Personen aus eigenem Recht“. Kinder sind aktive, selbstständige Personen, die durch eigenes Handeln Erfahrungen machen, die sie in Wissen umsetzen können. Alle Kinder sind gleich in ihren Rechten und dabei wertvoll in ihrer Einmaligkeit. Kindern steht es zu, dass ihnen Bildung, Alltagsfähigkeiten, Sozialverhalten und Emotionalität vermittelt wird.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den von der UN-Kinderrechtskonvention formulierten Kinderrechten. Zudem gilt für die KiTa Moorwisch das formulierte Schutzkonzept gemäß § 45 SGB VIII des Bildungshaus Lurups (Teil Ev. Stiftung Alsterdorf), wo gesondert auf den Kinderschutz eingegangen wird.



4.3 Ziele der pädagogischen Arbeit

Im Bildungshaus ist jedes Kind und jede Familie einzigartig und willkommen. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, Bedingungen für ein harmonisches Miteinander für alle Beteiligten zu schaffen. Grundlage hierfür ist ein wertschätzendes Erziehungs- bzw. Bildungsklima, sowie der Aufbau von sicheren und belastbaren Beziehungen zu den Kindern und ihren Familien. Hierbei vertreten wir die Ansicht, dass die Eltern die Profis ihrer Kinder sind und eine Begegnung auf Augenhöhe sinnvoll ist. Ein feinfühliges und wertschätzendes Kommunikationsverhalten, sowie Zuwendungsformen, die eine Lernbegeisterung entfachen stehen hier im Vordergrund. Wir möchten den Kindern einen gemeinsamen Bildungsweg eröffnen, wo die Wirksamkeit spürbar und jeder Bildungsweg individuell ist. Ziel ist es, die Kinder und ihren Familien im Rahmen der Chancengerechtigkeit sowie bei der gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen.

4.4 Inklusion

Wir definieren Inklusion als ein pädagogisches Modell, welches die uneingeschränkte Teilhabe und Gemeinsamkeit aller Kinder vorsehen. Grundsätzlich werden alle Kinder (mit oder ohne Hilfebedarf) aufgenommen. Dies ist unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Geschlecht, Religion oder wirtschaftlichen Verhältnissen.



Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten nach den Prinzipien der Inklusion. Das bedeutet jedes Kind ist individuell und einzigartig und erhält die Unterstützung, welches es benötigt. Individualität und Unterschiede werden als Normalität angesehen. Alle Kinder sollen ihrer Möglichkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden sowie ihre Ressourcen erkennen und entwickeln können. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist eine offene sowie fragende. Sie soll die Kinder beim Entdecken, Reflektieren und Lernen begleiten.

Das Bildungshaus bietet unter dem Aspekt „Inklusive Pädagogik“ den Kindern verschiedene Angebote an. Dadurch sollen Bildungsbarrieren abgebaut und ein vorurteilsbewusstes Umgehen miteinander gestärkt werden. Nicht das Kind muss sich bei uns integrieren, sondern unser Bildungshaus muss die Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen und sich möglichst anpassen. Inklusion ist ein Querschnittsthema, welches alle Bereiche des Konzeptes betrifft. Bei jedem Angebot und Veranstaltung gilt es zu überprüfen, ob jedes Kind und bei Bedarf jedes Elternteil daran teilnehmen kann.

5. Umsetzung der pädagogischen Ziele

Einem bestimmten pädagogischen Ansatz, wollen wir uns als KiTa bewusst nicht zuordnen. Da wir uns eine möglichst hohe Flexibilität erhalten möchten aus vielen guten Ansätzen das für uns Beste herauszunehmen. Der Situative Ansatz ist wichtig, welcher sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und ihren Familien orientiert, aber auch Projektarbeit und ein Jahresrhythmus, wie er im Kirchenjahr vorkommt. Ebenso beziehen wir Ansätze von Maria Montessori ein, wo das selbstbestimmte, eigenverantwortliche und individuelle Lernen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Im Krippenbereich orientieren wir uns zudem an Emmi Pikler, die sich darauf bezieht das Kind als Mensch und Partner ernst zu nehmen und ihm Geborgenheit durch eine liebevolle Zuwendung und Aufmerksamkeit zu ermöglichen.

Um die Bedingungen für ein harmonisches Miteinander zu unterstützen haben wir uns auf folgende gemeinsame Werte geeinigt:

- Ein wertschätzendes Erziehungsklima.
- Aufbau von sicheren und belastbaren Beziehungen.
- Zuwendungsformen, die Lernbegeisterung entfachen.
- Feinfühliges und wertschätzendes Kommunikationsverhalten.
- Begegnungen auf Augenhöhe.
- Eltern sind die Profis ihrer Kinder.
- Jedes Kind und jede Familie ist einzigartig und WILLKOMMEN.



5.1 Gruppenstruktur

In den Krippengruppen werden in der Regel 13 Kinder, im Alter von 8 Wochen bis ca. 3 Jahren, von drei pädagogischen Fachkräften betreut. In den Elementargruppen werden die Kinder von ca. 3 Jahren bis 6 Jahren betreut. Wobei hier eine gemeinsame Übergangsphase mit der Schule ab ca. 5 Jahren bis zum Ende der 2. Klasse möglich ist. Die Gruppengröße und der Schlüssel des Personals variieren hier zwischen 16 – 21 Kindern und 3 – 4 pädagogischen Fachkräften. Berücksichtigt werden hierbei die Gruppenzusammensetzung und die gegebenen Räumlichkeiten. In den Gruppeneinteilungen sind wir durchgehend beim Alter „durchlässig“. Dies bedeutet, dass ein Kind z.B. mit 2,5 Jahren schon in den Elementarbereich wechseln kann. Gleichzeitig können Kinder, die bereits das dritte Lebensjahr erreicht haben, jedoch emotional sich noch nicht lösen können, im Krippenbereich bleiben.

5.2 Tagesabläufe

Die Kinder sollen regelmäßig und bis spätestens 9:30 Uhr in der KiTa ankommen, da dies sowohl für die Entwicklung des Kindes als auch für die Gruppendynamik wichtig

ist. Die Gruppen erarbeiten interne individuelle Aktivitäten, welche im jeweiligen Wochenplan ersichtlich sind. Es gibt Phasen von „Freispiel“ und Phasen von „pädagogischer Steuerung“ in Form von Bildungsangeboten wie z.B. Gruppenkreis, Bastelangebote und Experimenten. Die Kinder haben zwischendurch immer wieder Zeit, sich zu erholen und ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. Die Strukturen und Abläufe des Tages berücksichtigen hierbei Phasen von Ruhe und Bewegung, Aktivität und Besinnung. Im Folgenden ist ein grober Tagesablauf in Uhrzeiten angegeben. Im Anschluss werden die einzelnen Abläufe detaillierter beschrieben.

07:00 - 08:00 Uhr: Frühdienst

08:00 - 08:30 Uhr: Ankommen der Kinder

08:30 - 09:00 Uhr: Frühstück

09:30 Uhr: Gruppenkreis (Morgenkreis, Stuhlkreis)

10:00 Uhr: „Bildungsangebote“ und „Freispiel“ (drinnen, draußen)

11:00 - 11:40 Uhr: Mittagessen (Krippen)

11:30 - 14:00 Uhr: Ruhezeit und Mittagspause (Krippen)

11:40 - 12:30 Uhr Mittagessen (Elementargruppen)

13:00 Uhr: Abholung der Kinder (5h Plätze)

12:30 - 14:00 Uhr: Freispiel

14:00 / 14:15 Uhr: „Schmausepause“

14:00 - 16:00 Uhr: „Bildungsangebote“ und „Freispiel“ (drinnen, draußen)

16:00 - 17:00 Uhr: Spätdienst

Begrüßung und Ankommen der Kinder

Die Kinder werden morgens am Gruppenraum begrüßt und in Empfang genommen. In dieser Zeit haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit ein Gespräch „zwischen Tür und Angel“ zu führen. Ab 9:30 Uhr beginnt das wechselnde Tagesangebot, häufig beginnend mit einem gemeinsamen Gruppen- bzw. Morgenkreis.



Das Freispiel

In der Zeit des Freispiels haben die Kinder Zeit anzukommen. Sie verteilen sich in verschiedenen Spielbereichen und knüpfen Kontakt mit anderen Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte geben bei Bedarf, während dieser Zeit, Anregungen oder beteiligen sich zeitweise am Spiel der Kinder.



Gemeinsames Frühstück

Das Frühstück wird von den Eltern mitgegeben. Es findet gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften am Tisch in den jeweiligen Gruppen statt. Die Kinder werden bei Bedarf beim Essen unterstützt. Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, räumen die Kinder, wenn sie mit dem Essen fertig sind, ihren Teller und ihre Gläser alleine ab.

Gezielte Förderung und Freispielen

Im Laufe des Vormittages gibt es Elemente des Freispiels und gleichzeitig findet eine gezielte Förderung statt. Den Kindern werden Aktivitäten z.B. Bilderbuch anschauen, Puzzle zusammensetzen, kleinere Rollenspiele, Bastelarbeiten etc. angeboten. Die Fachkräfte beobachten jedes einzelne Kind. Hierdurch können Stärken und Schwächen der Kinder erkannt und gezielt gefördert werden.



Bewegung ist ein wichtiges Element im Rahmen der kindlichen Entwicklung. Deshalb ist das Spielen im Freien und die wöchentlichen Aktivitäten im Bewegungsraum ein fester Bestandteil der Wochenabläufe. Die Kinder bewegen sich entweder auf dem großen Außenspielgelände der KiTa oder erkunden mit der Gruppe die naheliegenden Spielplätze oder Rundwanderwege.

Gemeinsames Mittagessen

Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder in einer guten Atmosphäre ihr Mittagessen genießen können. Gegessen wird in den jeweiligen Gruppen. Das Mittagessen sowie das Geschirr werden auf Rollwägen in die Gruppen transportiert. In der KiTa wird kein Kind gezwungen etwas zu essen. Die Kinder werden lediglich animiert mal etwas „Neues“ zu probieren. In den einzelnen Gruppen gibt es Rituale und Tischregeln; so fangen die Kinder z.B. gemeinsam nach einem Tischspruch an zu essen. Sofern sie dazu in der Lage sind, nehmen sich die Kinder ihr Essen selbst, um den Umgang mit geeigneter Nahrungsmittelmenge zu lernen. Beim Decken und Abräumen der Tische werden die Kinder ebenfalls miteingebunden. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern unterstützend zur Seite, wenn sie Aktionen noch nicht alleine bewältigen können. Durch Vormachen (=Lernen am Modell) und zeigen werden ihnen Methoden an die Hand gegeben, wie sie Tätigkeiten selbst ausführen können.

Ruhe- und Schlafenszeit

Das Ruhen oder Schlafen nach dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf der Krippen, d.h. jedes Kind nutzt diese Zeit zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu bekommen. Dabei bleibt eine Fachkraft immer im Raum.

Schmausepause

Wenn alle Kinder wach sind gibt es zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr einen kleinen Imbiss (Schmausepause), welchen die Eltern für die Kinder mitgeben.

Der Nachmittag

Am Nachmittag gibt es noch eine Freispielzeit und kleinere Angebote. Bei gutem Wetter nutzen die Gruppen das Außenspielgelände der KiTa oder der Schule Langbargheide.

Verabschiedung

Bei der Abholung teilen die pädagogischen Fachkräfte den Eltern mögliche Besonderheiten des Tages oder des Kindes mit. Die Eltern haben hier auch die Möglichkeit Fragen zu stellen.

5.3 Ernährung – Mittagessen

Frühstück

Beim mitgebrachten Frühstück werden die Eltern gebeten auf eine ausgewogene Ernährung mit gesunden Lebensmitteln, wie z.B. Obst und Gemüse zu achten, von Süßigkeiten ist abzusehen. Hierzu findet häufig ein Austausch mit den Eltern am Elternabend statt, um sie für eine gesunde Ernährung ihrer Kinder zu sensibilisieren.

Mittagessen

In der KiTa Moorwisch wird den Kindern täglich ein warmes Mittagessen angeboten. Ebenso werden Getränke, wie Wasser und Milch bereitgestellt. Die benötigten Lebensmittel werden einmal wöchentlich beim Essenslieferanten „Apetito“ bestellt, welcher eine abwechslungsreiche Auswahl an ausgewogenen Mittagessen für Kinder bereithält.

Speiseplan

Der Speiseplan des Mittagessens wird unter Berücksichtigung der verschiedenen Religionszugehörigkeiten oder Unverträglichkeiten geplant. Es gibt einmal pro Woche Fleisch und Fisch an den restlichen drei Tagen eine vegetarische Mahlzeit. Es wird grundsätzlich kein Schweinefleisch angeboten. Medizinische Notwendigkeiten z.B. bei Allergien oder Unverträglichkeit sowie religiöse Traditionen werden berücksichtigt und die Kinder erhalten bei Bedarf gesondertes Essen. Der wöchentliche Speiseplan wird zur Information für die Kinder und Eltern an den Infotafeln der einzelnen Gruppen ausgehängt. Zudem wird das tägliche Mittagsangebot bildlich auf Höhe der Kinder im Eingangsbereich ausgestellt.

Essensauswahl unter Einbezug der Kinder

Die Kinder werden bei der Essensauswahl miteingebunden. Im Wechsel sucht jede Gruppe, das Essen für eine Woche aus. Mit Hilfe von Bildkarten stellen die Kinder mit Unterstützung der päd. Fachkräfte die Menüs für die einzelnen Tage der Woche zusammen.

Essen als Bildungsthema in den Gruppen

Das Thema Essen ist in den Gruppen immer wieder ein Thema. Hier tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder über die unterschiedlichen Essgewohnheiten und -traditionen der Kinder und ihrer Familien aus. Es wird z.B. darüber gesprochen weshalb manche Kinder gesondertes Essen bekommen (Allergien, Unverträglichkeiten etc.), warum es immer häufiger eine vegetarische Alternative gibt und warum es besser ist Wasser zu trinken anstatt süßer Säfte.

Zudem werden im Laufe des Jahres kleine Projekte zum Thema Ernährung gemeinsam mit den Kindern durchgeführt. Themen hier sind z.B. Was ist uns wichtig (Gemeinsame Tischregeln)? Welche unterschiedlichen Essgewohnheiten gibt es und warum? Was ist eine gesunde Ernährung?



5.4 Eingewöhnung

Damit der Anfang gelingt, wird der Übergang in die KiTa zusammen mit den Familien, individuell und verbindlich gestaltet. Gemeinsam mit dem Kind erleben die Eltern die erste Phase der Eingewöhnung. Es ist darauf zu achten, dass dieser Übergang positiv erlebt wird und sich das Kind gut aufgehoben und sicher fühlt. Dies ermöglicht den Aufbau von einer Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind.

In den ersten Tagen werden alle Kinder von einer Bezugsperson begleitet. Deren Anwesenheit soll dem Kind in erster Linie Sicherheit in der neuen Umgebung geben. Es gibt Kinder, die länger brauchen, um sich abzulösen, als andere. Nach Möglichkeit orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Gleichzeitig betrachten wir immer die individuellen Lebenslagen jedes einzelnen Kindes und seiner Familie. Hinzu kommt: jedes Kind ist anders und somit auch die Eingewöhnungsphase individuell.

Berliner Eingewöhnungsmodell

In **Schritt 1** erfolgt eine frühzeitige Information der Eltern darüber, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess ein wichtiger Bestandteil ist und wie dieser gestaltet werden wird.

Schritt 2 besteht aus einer dreitägigen Grundphase, in welcher ein Elternteil das Kind in die Kita begleitet und dort circa ein bis zwei Stunden bleibt. Die Mutter beziehungsweise der Vater sollte das Kind aufmerksam beobachten und signalisieren, dass sie oder er ihm als „sicherer Hafen“ zur Verfügung steht. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit den pädagogischen Fachkräften zu geben.

Im **3. Schritt** erfolgen ein erster Trennungsversuch sowie eine Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Am vierten Tag – beziehungsweise, wenn dies ein Montag ist, am fünften Tag – wird ein erster Trennungsversuch durchgeführt. Lässt sich das Kind bei der Trennung des Elternteils beruhigen, so kann die Trennungsphase auf maximal 30



Minuten ausgedehnt werden. Lässt sich das Kind hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. In diesem Fall sollte mit einem weiteren Trennungsversuch bis zur zweiten Woche gewartet werden. Es ist eine längere Eingewöhnungszeit von zwei bis sechs Wochen erforderlich.

Schritt 4 beinhaltet die Stabilisierungsphase: Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit der einzugewöhnenden Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt.

In **Schritt 5**, der Schlussphase, hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit seinem Kind in der Kita auf, ist aber noch jederzeit erreichbar. Abgeschlossen gilt die Eingewöhnung dann, wenn es die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Beobachtung und Reflexion der Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungsphase tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe täglich über den Eingewöhnungsprozess aus und dokumentieren ihre Beobachtungen über das Kind und dessen Verhalten. Die Erfahrungen der Eingewöhnungsphase und die Beobachtungen, die über das Kind gemacht werden, dienen als Grundlage für den individuellen Umgang mit dem Kind und eventuelle Förderpläne.

5.5 Beziehungsvolle Pflege

Gerade kleine Kinder im Krippenalter benötigen Unterstützung bei der Körperpflege und Versorgung mit Nahrung sowie Kleidung. Aber auch im Elementarbereich gibt es immer wieder Situationen in denen Kinder auf Pflege angewiesen sind. Den pädagogischen Fachkräften in der KiTa ist bewusst, dass Pflegesituationen Zeiten sind, in denen eine enge Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft stattfindet.

Ein Kind soll sich in Pflegesituationen in der KiTa sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Um eine gute Beziehung zum Kind aufbauen zu können, wird vor allem in der Krippe darauf geachtet, möglichst wenig Bezugspersonenwechsel zu haben. Die Pflegegewohnheiten und individuelle Eigenheiten des Kindes werden berücksichtigt und bereits während der Eingewöhnung mit den Eltern ausgetauscht.

Die pädagogischen Fachkräfte sind feinfühlig, geduldig, achtsam und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Die Pflegesituationen werden gemeinsam mit dem Kind gestaltet und orientieren sich an dem Tempo des Kindes. Außerdem wird darauf geachtet, dass es zu einer guten Interaktion zwischen Kind und Fachkraft kommt, z.B. wird während des Wickelns viel mit dem Kind kommuniziert. Hierbei wird dem Kind Schritt für Schritt erklärt was gemacht wird, damit es sich sicher fühlt und den Ablauf verfestigen kann. Der Spannungsbogen zwischen Intimität und Sicherheit wird stetig gewahrt.

5.6 Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerden von Kindern

Bei der Planung und Gestaltung des Kitaalltags berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Dies ergibt sich auch aus dem Wochenplan. Zum Einbringen von Themenwünschen eignet sich besonders der Gruppenkreis. Zudem haben die Kinder, ihren entwicklungsspezifischen Möglichkeiten entsprechend, Gelegenheit sich an zahlreichen Aktionen aktiv zu beteiligen. Sie übernehmen in den einzelnen Gruppen kleinere Aufgaben und bringen sich auch mit eigenen Wünschen beim Erstellen des Speiseplans ein. Kinder planen und gestalten Feste und Aktionen nach dem Partizipationsprinzip aktiv mit, indem sie z.B. Lieder einüben oder Bastelaktionen umsetzen.

Gruppenregeln

Das Zusammenleben mit mehreren Menschen funktioniert nur mit festgelegten Regeln, die für alle Beteiligten verbindlich und verständlich sind. Regeln geben Kindern Sicherheit, Vertrauen und Schutz. Kinder brauchen ein verlässliches Umfeld sowie Ablauf in der KiTa, da sie noch nicht vollständig in der Lage sind Gefahren abzuschätzen und noch keine klaren moralischen Werte internalisiert haben. Die einzelnen Gruppen erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Zusammensein in der Gruppe. Es gibt bestimmte Regeln, die wir seitens der KiTa festlegen. Bevor die Kinder beispielweise gewaltfreie Konfliktlösung als Grundsatz selbst entwickeln können, machen wir hier eine Regelvorgabe. Dies gilt für die generelle Achtung des Anderen und der damit verbundenen Rücksichtnahme, für Erwachsene sowie für Kinder gleichermaßen.

Beschwerdeverfahren

Die Kinder lernen ihre Rechte auf gewaltfreie Erziehung und auf freie Meinungsäußerung, Beschwerdemöglichkeiten, bei uns kennen. Jeder Bereich hat seine eigenen altersentsprechenden



Instrumente. Das wichtigste Beteiligungsinstrument in der KiTa ist der Gruppenkreis. Hier werden zeitnah alle Dinge besprochen, die die Kinder beschäftigen. Die Kinder entscheiden auch, wie und wo sie ihre Zeit verbringen möchten, denken über Umgestaltungen der Räume, Anschaffungen von Spielmaterialien oder über Lösungsmöglichkeiten bei Problemen nach. Auch die Krippenkinder werden einbezogen, in dem die päd. Fachkräfte fragen, ob sie etwas möchten oder nicht. Zudem wird genau beobachtet, ob die Kinder sich wohlfühlen.

Bei Wünschen oder Problemen mit anderen Kindern oder den Mitarbeitenden, ist meistens die Bezugsperson in der Gruppe der*die erste Ansprechpartner*in für die Kinder. Allerdings können sich das Kind und seine Familie auch an jede andere Fachkraft ihres Vertrauens und an das Leitungsteam wenden. Jede Beschwerde wird ernst genommen und vertraulich behandelt, und es entsteht dem Kind und seiner Familie kein Nachteil hieraus. Es wird gemeinsam nach einer zufriedenstellenden Lösung gesucht.

Reflexion der pädagogischen Haltung

Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren ihre Rolle im Hinblick auf ihre partizipatorische Haltung, täglich im pädagogischen Alltag. Zudem werden Dienstbesprechungen, Teamtage und Fortbildungen zur Reflexion genutzt.

5.7 Sprachbildung

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Deutschkenntnissen zu uns und damit ist der Bedarf an Sprachbildung insgesamt sehr hoch und gleichzeitig individuell sehr unterschiedlich. Die deutsche Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, um sowohl in unserem Schulsystem, als auch in unserer Gesellschaft zu bestehen. Gleichzeitig ist die Muttersprache der Kinder, welche in den Familien gesprochen wird zu berücksichtigen. Da hier kulturelle Wurzeln liegen, die für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder eine tragende Rolle spielen. Zudem ist ein großer Wortschatz in der Muttersprache eine gute Grundlage für den Erwerb einer Zweitsprache. Die sprachliche Bildung im Alltag der KiTa orientiert sich an der Entwicklung, der Lebenswelt und den Kompetenzen der Kinder. In Routinesituationen wie z.B. Mahlzeiten, Körperpflege als auch bei geplanten sowie freien Spiel- und Bildungssituationen wird die alltagsintegrierte sprachliche Bildung eingesetzt. Sie kann sich an einzelne Kinder, eine kleinere Gruppe oder an die gesamte Kindergruppe richten. Detaillierte Informationen hierzu sind im Konzept Sprachbildung zu finden.

5.8 Übergänge & Vorschule

Im Rahmen der KiTa gibt es zwei verschiedene Übergänge. Den Übergang von der Krippe in die Elementargruppe und von der Elementargruppe in die Vorschule/Schule. Grundsätzlich werden die Eltern beim angestrebten Gruppenwechsel/Übergang ihres Kindes einbezogen und begleitet. Hierbei finden ein Austausch und eine Reflexion der Umgewöhnung zwischen den pädagogischen Fachkräften untereinander und mit den Eltern statt.

Übergang von der Krippe in die Elementargruppe

Die Kinder wechseln meistens zum Sommer eines jeden Jahres die Gruppe. Grundsätzlich erfolgt der Wechsel nach den Sommerferien von der Krippe in eine Elementargruppe. Die Umgewöhnungsphase startet tendenziell ab Juni eines jeden Jahres. Bei der Umgewöhnungsphase werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft der Krippengruppe begleitet. Nach Möglichkeit werden mehrere Kinder aus einer Gruppe gleichzeitig umgewöhnt, da dies meistens für die Kinder einfacher ist. Ziel ist es die Kinder langsam an die neue Gruppe heranzuführen und den Beziehungsaufbau zu den anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften zu erleichtern. So können sie in einem sicheren Rahmen die Räumlichkeiten und die Gruppe kennenlernen. Für die Dauer der Umgewöhnung werden in der Regel ein bis zwei Wochen eingeplant. Hierbei wird versucht das Tempo eines jeden Kindes individuell zu berücksichtigen.

Übergang von der KiTa zur Schule

Viele Kinder die, die Kita besuchen wechseln später auf die gegenüberliegende Grundschule Langbargheide. Die Gestaltung eines gemeinsamen, gelingenden Übergangs aus der KiTa in die Grundschule ist hierbei ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Bildungshauses Lurups. Die Kinder können durch die Kooperation zwischen KiTa und Grundschule, nahtlos in den Schulalltag hineinwachsen, d.h. alle Kinder können sogar von der Krippe bis zum 10.Lebensjahr am selben Standort lernen und wachsen. Lerngruppen der Schule sind sowohl in der Kita als auch in der Schule untergebracht. So wird „Lernen“ und „Schule“ bereits von Anfang an für die Kinder transparent erlebbar und vertraut. Vor den Sommerferien haben die Kinder die Möglichkeit, an einem Schnupperunterricht in einer Lerngruppe der Schule teilzunehmen. So können sie sich bereits vor dem Eintritt in die Schule ein Bild darüber machen, was sie erwartet.

Im Laufe des Jahres finden gemeinsame Feste des Bildungshaus Lurups statt, wodurch die Räumlichkeiten und das Gelände beider Einrichtungen, den Kinder und Eltern bereits früh bekannt ist. Lesepartnerschaften und ein gemeinsames Sprachbildungskonzept, welches von KiTa und Schule durchgeführt wird, unterstützen zusätzlich die Übergänge.

Vorschule

Um den Übergang von KiTa zur Schule so einfach und angenehm wie möglich zu machen, gibt es einmal wöchentlich ein Vorschulangebot. Dies wird von zwei pädagogischen Fachkräften gestaltet und begleitet. Die Kinder, die bis September des laufenden Jahres fünf Jahre alt werden, nehmen an dem Angebot teil. So lernen die

Kinder explizit gemeinsames Lernen in der Gruppe bereits im KiTa Alltag kennen und können dieses erworbene Wissen auf die Lernsituation in der Schule transferieren.

Im Rahmen des Bildungshaus arbeitet die KiTa eng mit der Schule zusammen. Daher gibt es auch Vorschulkinder aus der KiTa, die sich bereits in den Bildungshausgruppen der Grundschule befinden. Hier wird die vorschulische Bildung gemeinsam von Fachkräften aus der KiTa und Kollegen*innen aus der Schule gestaltet.



5.9 Pädagogische Angebote

Die Planung von Bildungsangeboten findet partizipativ unter Einbeziehung der Kinder innerhalb der Gruppe und gruppenübergreifend statt. Bestimmte Aktivitäten, wie z.B. Feste werden gemeinsam mit allen Gruppen gestaltet. Die Sprachbildung, Religionspädagogik und die Vorschulangebote finden ebenfalls gruppenübergreifend statt. Die päd. Fachkräfte besprechen in ihrem jeweiligen Team, was sie als pädagogische Zielsetzung für einzelne Kinder und für die Gruppe in einem zeitlich begrenzten Rahmen anstreben. Dabei bilden die Hamburger Bildungsempfehlungen mit ihren pädagogischen Zielen die Grundlage. Hinzukommen aber auch besondere Ereignisse, die sich aus dem Alltag der Kinder ergeben. Das können innerfamiliäre Konflikte, freudige oder traurige Ereignisse sowie politische Begebenheiten sein, die die Kinder in hohem Maße beschäftigen und deshalb in die Arbeit der KiTa einfließen.

Bildungsarbeit mit Kindern

Kinder haben in der Regel eine große Lernbereitschaft. Die Voraussetzung für das Lernen liegt im motivationalen Bereich. Ein hoher Grad an Selbstständigkeit der Kinder ist wichtig, damit ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Die Kinder werden in der KiTa motiviert Spiele zu Ende zu spielen und Regeln einzuhalten.

Im **grob- und feinmotorischen Bereich** wird den Kindern mit unterschiedlichsten Bewegungs-, Mal-, und Bastelangeboten sowie Fingerspielen die Möglichkeit gegeben, die unterschiedliche Motorik zu entwickeln. Kinder lernen mit ihrem eigenen Körper umzugehen und durch ihn die Umwelt zu erleben. Sie lernen z.B. auf Rollbrettern, auf der Rutsche und im Bällebad Bewegungen gezielt auszuführen. Bewegungserfahrungen stellen eine entscheidende Grundlage für das Denken und Lernen dar. Schneiden, Falten, Malen und Matschen können die Kinder, um Materialien auszuprobieren oder etwas herzustellen. Sie üben damit ihre Fingerfertigkeit um unter anderem auf das Schreiben vorbereitet zu sein.



Zur Erweiterung der **kognitiven Fähigkeiten** werden z.B. didaktische Lernmaterialien, Puzzle, Geschichten, Theater, ein Erzählkreis und Singen angeboten. Durch diese und weitere Angebote wird zudem das bewusste Hören geschult. Auch **Sachkompetenz** soll den Kindern nahegebracht werden. Neben Farben, Formen, ersten Zahlen und Rhythmus sowie Buchstaben des eigenen Namens werden Themen aus Natur, dem Wohnumfeld, der Familie, dem Jahreslauf u.v.m. vermittelt.

Um in der Gesellschaft bestehen zu können (d.h. mit andern leben und lernen) ist der **sozioemotionale Bereich** von großer Bedeutung. In der KiTa haben die Kinder auf ganz natürliche Weise intensiven Kontakt zu vielen Menschen. Regeln und Rücksichtnahme sind eine Grundlage für ein harmonisches Zusammenleben. Das Vorleben von einem freundlichen und hilfsbereiten Umgang miteinander ist hierfür ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder erhalten Unterstützung bei der Konflikt- und Kompromissfindung und bekommen somit die Gelegenheit ihr Sozialverhalten zu entwickeln. Alle Kinder werden mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrgenommen und nach individuellen Möglichkeiten unterstützt.

Durch gemeinschaftliches Singen und Musizieren werden **lernmethodische, soziale und Ich-Kompetenzen** sowie **Sachkompetenzen** gefördert und gefordert. Gemeinsames Singen erfordert z.B. Absprachen, aufeinander Hören oder eben auch gegenseitige Rücksichtnahme. Die Kinder lernen Sprachmelodien zu unterscheiden, können ihre Lieblingslieder bestimmen und können durch Musik ihre Fantasie entwickeln und ausdrücken.

Wochenplan / Hamburger Bildungsempfehlungen

Im Wochenplan der jeweiligen Gruppen sind die verschiedenen Bildungsangebote ersichtlich. Er beinhaltet immer die sieben Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen, welche im Folgenden kurz beschrieben werden.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, Psychomotorik, gesunde Ernährung, Aspekte von Ruhen und Aktivität, ebenso den Einsatz für eine gesunde Umwelt.

Soziale und kulturelle Umwelt

Hier steht die Vermittlung von Wertschätzung, Akzeptanz und Neugierde, Erproben von Demokratie und Kompromissbereitschaft im Vordergrund. Die Angebote unterstützen die Kinder bei der Findung ihrer eigenen Identität und erweitern die Erfahrungen im Zusammenhang mit kulturellen Unterschieden.



Kommunikation; Sprachen, Schriftkultur und Medien

Das Vermitteln von Sprache, Mimik und Gestik; das Hören von Lauten und Satzmelodien ist ein fester Bestandteil im Kitaalltag. Je vielfältiger die Angebote sind, desto mehr wird der Aufbau der Sprache in all ihren Teilbereichen angeregt, differenziert und gefestigt. Weitere Informationen hierzu sind im Konzept „Sprachbildung“ zu finden.

Medien sind ein Teil der Lebenswelt von Kindern und häufig fest im Familienalltag integriert. Daher ist die Entwicklung von Medienkompetenz der Kinder sowie deren Familien ein wichtiger Bestandteil in der KiTa. Kinder und ihre Familien benötigen Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit Medien aller Art. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder auf ihrem Weg in die digitale Welt, indem sie z.B. den Austausch in der Gruppe über Medienerlebnisse aufgreifen. Hierdurch können Kinder einen kritischen Umgang mit Medien erwerben und ihre Erfahrungen von Medieninhalten teilen sowie aufarbeiten. Zudem werden für die Eltern Veranstaltungen zum Austausch über die Mediennutzung in der Familie angeboten.

Bildnerisches Gestalten

Zeichnen, Malen, Collagieren, sowie das Experimentieren mit Knete, Gips, Ton, Draht, Wasser, Schaum und Papier werden hier angewendet. Damit Prozesse zum Erwerb vom Symbolsystem, wie unsere Schrift- und Zeichenkultur stattfinden.



Musik

Musik wird angeboten als eine Quelle für reiche Empfindungen und großen Genuss. Basiskomponenten, Gehör und Stimme, sind bereits von Anfang an vorhanden, sofern keine Behinderung vorliegt. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme und Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit: das soziale Verhalten der Kinder verändert sich durch das Musizieren vorteilhaft und sie bauen ein positiveres Bild von sich selbst auf.

Mathematische Grunderfahrungen

Bei den mathematischen Grunderfahrungen wird der Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmale wie Form und Größe angeregt. Auch werden Erfahrungen mit Zahlen erworben, wie z.B. bei Zählreimen oder beim Helfen den Tisch zu decken. Selbstverständlich werden auch Erfahrungen im Messen und



Vergleichen- bezogen auf Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Entfernung, räumliche und zeitliche Maße sowie Umgang mit Mengen gemacht. Die mathematischen Grunderfahrungen beinhalten zusätzlich Erfahrungen im Umgang mit der Zeit, in Ablauf und Dauer, Gegenwart und Zukunft. Ebenso werden geometrische Erfahrungen gemacht, d.h. mit den Formen Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat und dergleichen.

Religionspädagogische Angebote

Jedes Kind soll bei uns seine eigene Kultur leben können, sofern dies nicht die Persönlichkeitsrechte anderer Menschen einschränkt. Auf religiöse Bedürfnisse nehmen wir selbstverständlich Rücksicht. Wir leben aber auch die christlichen Rituale. Feiertage wie Ostern, Erntedank und Weihnachten spielen in unserem Alltag eine Rolle, ohne dass Kinder aus anderen Kulturkreisen ausgegrenzt werden.

Wenn Kinder in den Kindergarten kommen, so bringen sie ihre Religion, ihren Glauben, ihre Fragen und Hoffnungen mit.



Bei uns geht es um das Entdecken der Welt und um das Begegnen mit dem Umfeld über die Familie hinaus. Zu dieser Welt der Kinder gehört auch Religion; Religionen sind präsent, Kinder erleben Religiosität bei den anderen Kindern und in der Einrichtung. Religion ist zugleich ein Antwortpotential für viele Fragen der Kinder. Dabei geht es durch die Herkunft und Bindung der Kinder und ihrer Eltern, um interreligiöse Offenheit, sowie interreligiöse Kompetenz. Notwendig ist die Bereitschaft zur Annäherung an kulturell und religiös Neues und ein sensibles Hineinversetzen in die Sichtweise verschiedener Religionen, sowie einen angemessenen Umgang mit bleibender Differenz. Es gilt die Grundthese: „Jedes Kind hat ein Recht auf Religion und jedes Kind hat ein Recht auf eigene Religion“

5.10 Beobachtung und Dokumentation

In der KiTa gibt es standardisierte Beobachtungsverfahren, welches in der Krippe und im Elementarbereich angewendet werden. Sie dienen als Grundlage für die pädagogische Planung und zur Dokumentation der verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder. Zudem wird für jedes Kind ein Portfolio (ICH-Ordner) geführt, welches im Weiteren genauer beschrieben wird. Für Kinder mit Lernschwierigkeiten sowie die von Behinderung bedroht oder von einer Behinderung betroffen sind, gibt es zusätzliche Formen der Dokumentation. Im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche mit den Eltern werden die Erkenntnisse aus den Beobachtungsverfahren und des Portfolios zusammengetragen, um sich über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.

Das Portfolio (ICH-Ordner)

Zusätzlich hat jedes Kind ein Portfolio (ICH-Ordner). Das Wort Portfolio kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Begriffen portare = tragen und folium = Blatt zusammen. Im Portfolio wird im Prinzip all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulichen. Vergessen geht automatisch, für das Erinnern braucht der Mensch Anlässe. Daher sind Fotos für das Portfolio unerlässlich. Fotos bringen Kinder ab ca. einem Jahr dazu, sich selbst wiederzuerkennen und vertraute Personen und Gegenstände zu entdecken. Dies gibt besonders in der Eingewöhnungszeit Sicherheit. Mit ca. zwei Jahren können Kinder Anlässe auf den Fotos erkennen und erinnern sich an Begebenheiten, zum Beispiel Geburtstage, Ausflüge, Urlaube. Fotos eignen sich in besonderer Weise, um sich über gemeinsam Erlebtes auszutauschen oder eine Geschichte zu erzählen. Fotos verbinden Menschen.

Ein Portfolio entsteht nicht mal ebenso an einem Tag, sondern es wird in einem ständigen Prozess geführt. Von Anfang an gehört das Portfolio dem Kind, egal wie viele andere daran mitarbeiten. Durch diese Einstellung ist es selbstverständlich, dass das Kind aktiv an der Gestaltung seines Portfolios beteiligt wird und jederzeit selbstständig das Buch holen, anschauen und gestalten kann. Hierdurch entwickelt das Kind das Bewusstsein, wertgeschätzt und geachtet zu werden. Verlässt das Kind die Krippe oder den Elementarbereich, dann kann es sein Portfolio mit nach Hause nehmen.

5.11 Zusammenarbeit mit Familien

Für die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten sind gegenseitige Achtung und Akzeptanz im Bildungshaus Lurup Voraussetzung und Arbeitsgrundlage. Eltern sind die Experten für ihre eigenen Kinder. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Eltern wird angestrebt sowie das Eingehen einer Erziehungspartnerschaft, wenn dies möglich ist. Daraus ergibt sich, dass Eltern den Alltag in der KiTa mitgestalten können.

Partizipation der Familien

Grundsätzlich können alle Bezugspersonen der Kinder zu jeder Zeit mit allen Fachkräften der Einrichtung sprechen. Sicherlich liegt es in der Natur der Sache, dass sie, sollte es ihr eigenes Kind betreffen, mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe sprechen, in der sich das Kind befindet. Zudem gibt fest eingeplante Entwicklungsgespräche, Elternabende und Eltern-Cafés, die in regelmäßigen



Abständen organisiert werden. Des Weiteren sind die Familien eingeladen sich an den Projekten zu beteiligen. Sei es, dass sie eine Bastelaktion anbieten oder vorlesen, u.a. sind Anregungen der Familien für ein Projekt ebenfalls willkommen. Zudem gibt es Elternvertreter und einen Elternrat, der sich für die Belange der Kinder und Eltern der KiTa einsetzt.

Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familien

Das Bildungshaus Lurup bietet Beratung, Begleitung und Unterstützung für Familien in verschiedensten Formen an, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird. Weitere Hinweise sind dem angefügten Early Excellence – Konzept zu entnehmen.

Pädagogische Fachkräfte der KiTa

Fachkräfte der KiTa beraten die Eltern in Bezug auf den Entwicklungsstand des Kindes im Rahmen des KiTa-Aufenthalts und auch in anderen Gebieten, wie z.B. bei der Entwicklung eines individuellen Hilfeplans, bei der Vermittlung geeigneter Therapeuten, Ärzten.

Kitasozialarbeit

Seit Januar 2024 gibt es in der KiTa eine Kollegin, die im Rahmen von Kitasozialarbeit den pädagogischen Fachkräften unterstützend zur Seite steht. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder, Eltern und Familien niederschwellig und präventiv zu unterstützen und zu begleiten. Die Verbindung der pädagogischen und sozialpädagogischen Profession zielt darauf ab, sowohl strukturellen als auch individuellen Belastungen von Kindern und Familien sozialraum- und lebensweltorientiert zu begegnen, um so Entwicklungsrisiken von Kindern entgegenzuwirken und Chancengerechtigkeit herzustellen.

Eltern-Kind-Zentrum & Servicestelle Lurup Süd-Ost

Das Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) und die „Servicestelle Lurup Süd-Ost“ sind die ersten Anlaufstellen für Familien und deren Kinder. Sie können dort Hilfen in Erziehungsfragen und zu weiteren Fragen des Alltags in Anspruch nehmen.



Die Servicestelle Lurup Süd-Ost ist eine Beratungsstelle, welches sich in den Räumlichkeiten der KiTa befindet. Schwellenängste können so verringert werden, das Annehmen der Angebote fällt den Eltern leichter, da die beratenden Personen bekannt sind. Sie ist für alle Fragen des Alltags offen und bietet Hilfs- und Beratungsangebote zu verschiedenen Themen des Alltages an z.B. wird Unterstützung bei Behördenangelegenheiten oder bei der Suche nach Hilfsangeboten angeboten.



Weitere Informationen sind dem Konzept des EKiZ's und der Servicestelle zu entnehmen.

6. Zusammenarbeit im Team

Die Mitarbeitenden der KiTa verstehen sich als Team. Sie unterstützen und ergänzen sich gegenseitig in ihrer Tätigkeit. Individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten werden angenommen. Unabhängig von der jeweiligen beruflichen Qualifikation werden alle Teammitglieder als gleichwertig anerkannt. Es wird eine Zusammenarbeit angestrebt, die von gegenseitigem Vertrauen und Achtung geprägt ist. Zwischen allen Mitarbeitenden wird eine weitestgehend Transparenz ihrer Arbeit angestrebt.

6.1 Verantwortungsbereiche

Das Team unterteilt sich in verschiedene Verantwortungsbereiche:

Gruppenteams

Die Kleinteams sind mit ca. 3-4 pädagogischen Fachkräften für die Arbeit in den einzelnen Kindergruppen zuständig. Sie planen und gestalten den Gruppenalltag und Einzelfördermaßnahmen gemeinsam und halten sich an getroffene Absprachen. Zu ihren Aufgaben gehört es auch eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit für die Kinder zu schaffen. Hierdurch wird die notwendige Voraussetzung zum Lernen gewährleistet. Daneben obliegt ihnen die Verantwortung für die Pflege und den sorgsamsten Umgang mit Materialien, Spielsachen und Einrichtungsgegenständen. Zu den Eltern der Kinder bemühen sie sich einen offenen Kontakt aufzubauen und verstehen ihre Arbeit als familienergänzend.

Hauswirtschaftsteam

Das Hauswirtschaftsteam ist für die Zubereitung der Mahlzeiten und für die Reinigungsaufgaben zuständig. Sie sind mit den Kindern der Einrichtung vertraut und integrieren sich in den Alltag der KiTa. Die Hauswirtschaft hält auch Arbeitsplätze für Menschen mit Assistenzbedarf vor.

Leitungsteam

Das Leitungsteam ist für die organisatorische Abläufe und die pädagogische Gesamtkonzeption der KiTa zuständig.

Die Mitarbeitenden werden bei wichtigen Entscheidungen miteingebunden und über Veränderungen, die die Einrichtung betreffen informiert. Teilbereiche der betriebswirtschaftlichen und personellen Aufgaben liegen im Verantwortungsbereich der Evangelischen Stiftung Alsterdorf als Träger.



Weitere Verantwortungsbereiche

Weitere Verantwortungsbereiche übernehmen die Büromanager*in, die Kita-Plusfachkraft, pädagogische Fachkräfte für das EKIZ, die Kitasozialarbeiterin sowie die Qualitätsmanagementbeauftragte. Zudem wird das Team durch verschiedenen Therapeutische Fachkräfte ergänzt.

6.2 Dienstbesprechung und Studientage

In der Kita finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt:

- Allgemeine Dienstbesprechung (DB)
- Besprechungen in Arbeitsgruppen (Arbeitsgruppen DB)
- Team- Besprechungen (Team DB`s)

Die Dienstbesprechungen finden grundsätzlich in ruhiger Atmosphäre, das heißt ohne Anwesenheit von Kindern und geplant statt. Alle Besprechungen werden als Arbeitszeit angerechnet. Die Termine der Dienstbesprechungen werden zu Beginn des Halbjahres bekannt gegeben und sind im Jahresplan ersichtlich. Die Dienstbesprechung wird laut Tagesordnung abgehalten. Organisiert werden sie vom Leitungsteam, wobei die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben Themen einzubringen. Die Ergebnisse der Allgemeinen DB werden protokolliert und im Update allen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Das Leitungsteam ist für die Überprüfung der gesetzten Ziele verantwortlich.

Die internen Gruppenbesprechung (Team DB`s), wo sich die Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppen treffen, findet 2x im Monat statt. Für die Gestaltung und Durchführung sind die Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe verantwortlich. Sie dient zur Vorbereitung sowie Nachbereitung der pädagogischen Angebote, Reflexion, Elternarbeit usw.

Studientage und gemeinsame Aktivitäten

Mindestens zweimal im Jahr findet ein Studientag statt. Hier stehen die Teambildung sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung des Bildungshauses im Vordergrund. Alle Professionen reflektieren zusammen ihre pädagogische Arbeit und entwickeln zukünftige Maßnahmen und Vorhaben.

Zusätzlich gibt es gemeinsam organisierte Betriebsausflüge und Weihnachtsfeiern des gesamten Bildungshausteams.



6.3 Einführung neuer Mitarbeiter*innen

Neue Mitarbeitende werden von Kollegen*innen, meist aus dem Team, in dem sie künftig tätig sein werden, in die Gegebenheiten der Einrichtung eingeführt. Dazu gehören die Besichtigung der Räumlichkeiten, die Vorstellung bei den anderen Mitarbeitenden, Eltern und Kindern sowie die Einführung in pädagogische Abläufe. Zu Beginn der Tätigkeit erhalten neue Mitarbeitende die Gelegenheit sich zu orientieren und ihren Platz zu finden. Als Orientierungshilfe gibt es für jeden neuen Mitarbeitenden eine Einführungsmappe. Zudem steht bei Fragen und Hilfestellung das gesamte zur Verfügung.

6.4 Begleitung von Praktikanten*innen

In Lurup gibt es einen hohen Bedarf an Praktikumsplätzen zur Berufsfindung und im Rahmen der Berufsausbildungen. Viele Praktikanten*innen aus dem Ausbildungszweig Sozialwesen und Sozialpädagogische Assistenz kommen zu uns. Je nach individuellen Fähigkeiten werde die Praktikanten*innen in die pädagogische Arbeit mit eingebunden. Die Vermittlung von fachlichen Kompetenzen sowie Sozialkompetenzen stehen hierbei im Vordergrund. Mit den zuständigen Schulen wird eng zusammengearbeitet.

7. Qualitätssicherung- und Entwicklung

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Institut für Qualitätsentwicklung in der Diakonie Deutschland wurde 2009 ein Bundesrahmenhandbuch – Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder – erstellt. Um für die religions- und sozialpädagogische Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, stehen Träger in der Verantwortung, systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung zu betreiben und ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen.

Im Jahr 2013 ist der KiTa Moorwisch das evangelische Gütesiegel BETA verliehen worden. Darauf folgend hat 2016 und 2019 eine erfolgreiche Wiederholungsbegutachtung stattgefunden.



8. Vernetzung im Stadtteil

Das Bildungshaus bzw. die KiTa Moorwisch ist gut vernetzt. Es bestehen regelmäßige Kontakte zu Beratungsstellen jeder Art, zum Stadtteilkulturhaus, dem ASD (Allgemeinen Sozialen Dienst), dem ReBBZ (Regionale Bildungs- und Beratungszentrum), Kinderärzten, Psychologen und Therapeuten, der SAGA GWG, den hiesigen Sportvereinen und nachbarschaftlichen Vereinigungen, dem Luruper Forum und



zahlreichen anderen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. Sozialarbeit. Darüber hinaus nehmen die Leitungskräfte regelmäßig an unterschiedlichen Netzwerktreffen im Verband des Diakonischen Werks teil.

Gemeinsame Projekte und Aktivitäten mit verschiedenen Akteuren im Sozialraum haben schon oft erfolgreich stattgefunden und sollen auch in Zukunft regelmäßig realisiert werden.

Einmal im Quartal werden in der KiTa Besichtigungen angeboten. Hier besteht die Möglichkeit für Familien und Interessierte einen Rundgang durch die KiTa zu machen. Zudem gibt das Leitungsteam Auskunft über die Abläufe und Strukturen der KiTa und steht für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Daneben ist aber auch eine gute Internetpräsenz, Flyer, Teilnahme an Veranstaltungen und Presse wichtig.

9. Anhang

Untergeordnete Konzepte

- Sprachbildung
- Inklusion
- Early Excellence
- Schutzkonzept

Ebenfalls wichtig

- Kurzbeschreibung Kita-Sozialarbeit
- Konzept des EKIZ
- Konzept der Servicestelle
- Konzeption der GBS
- Grafik Elternkooperation
- Leitbild Bildungshaus Lurup
- Leitbild der Ev. Stiftung Alsterdorf
- Organigramm
- Aufgabenfelder Bildungshaus Lurup
- Aufnahmekriterien